Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1876.

München.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1876.

In Commission bei G. Franz.

11
X 7130-1876,3

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 5. Februar 1876.

Herr Trumpp hielt einen Vortrag:

„Ueber den Zustandsausdruck in den semitischen Sprachen, speciell im Arabischen.“ (Ein Beitrag zur vergleichenden Syntax der semitischen Sprachen.)

Bei der relativen Armuth der semitischen Sprachen an syntactischen Partikeln hat sich das Sazgefüge derselben im allgemeinen sehr einfach gestaltet. Die Rede schreitet ruhig dahin, einen Gedanken mit möglichster Kürze an den andern fügend, da nur wenige semitische Idiome besondere Partikeln ausgebildet haben, um einen Nebensaz dem Hauptsaze unterzuordnen. Um so mehr hat die Sprache bemüht sein müssen, durch die Stellung der einzelnen Glieder im Saze und die gegenseitige Stellung der Säze zu einander das zu ersezen, was andere Sprachen leichter durch die Anwendung von Partikeln hervorheben können. Besonders lehrreich in dieser Beziehung ist die Art und Weise, wie die semitischen Sprachen den Zustandsausdruck, resp. den Zustandssaz der Rede einfügen. So einfach dieser Process im allgemeinen in den nordsemitischen Sprachen, die noch keine festen Casus aus-

1106305 BJ 0074 5.88 47

gebildet haben, ist, so complicirt ist er dagegen in den südsemitischen, dem Aethiopischen und besonders dem Arabischen, wo der Umstandsausdruck zu den feinsten, aber zugleich auch schwierigsten Parthien der Syntax gehört. Wir haben nun gerade im Arabischen den grossen Vortheil, eingeborne Grammatiker consultiren zu können, die mit minutiösem Scharfsinn den einzelnen Erscheinungen ihrer Sprache nachgespürt haben, aber da ihnen jede Sprachvergleichung, sogar mit den zunächst liegenden semitischen Idiomen abging, indem es ihnen nie in den Sinn kam, über anscheinend abnorme Formen oder Constructionen die Schwestersprachen des Arabischen abzuhören, um so auf die richtige Spur zu kommen, so ist es nicht zu verwundern, wenn ihre Ansichten oder Auseinandersezungen uns oft nur wenig oder gar nicht befriedigen können. Wir wollen im folgenden versuchen, die Principien der Sprachvergleichung auch auf einen syntactischen Gegenstand auszudehnen, in der Hoffnung, dass dadurch in manche, bis jezt dunkel gebliebenen Puncte Licht und Klarheit gebracht werde.

Soll im Hebräischen ein Zustandsausdruck [1]) dem Hauptsaze angefügt werden, so kann dies zunächst nur durch einfache Coordination geschehen. Der Zustand als solcher wird zunächst durch das Particip (seltener durch ein dem Particip entsprechendes Adjectiv) ausgedrückt, das in den semitischen Sprachen speciell dazu dient, das Andauernde oder Bleibende der Handlung darzustellen, im Gegensaz zum Verbum finitum, welches die Handlung in ihrer Entwicklung oder in ihrem Fortschritte darstellt.

Im Hebräischen tritt der Zustandsausdruck zunächst immer als ein Neusaz auf, so dass das Subject des

1) Wir übergehen hier die Zustandssätze, die durch Hilfe von Praepositionen gebildet werden können, da sie mit dem Gegenstand unserer Untersuchung nicht in unmittelbarer Beziehung stehen.

Hauptsazes, wenn es zugleich Subject des Zustandssazes ist, entweder wiederholt oder doch durch ein stellvertretendes Pronomen aufgenommen wird. Dasselbe ist der Fall, wenn der Zustandsausdruck sich auf das Object oder ein anderes Glied des Hauptsazes bezieht. Ob nun aber das Subject des Zustandssazes auf das Subject, Object, etc. des Hauptsazes zurückweist oder nicht, so muss es immer voranstehen, damit die Aufmerksamkeit sogleich auf dasselbe gelenkt werde, während sein Praedicat ihm nachfolgt: denn gerade in dieser Voranstellung des Subjects liegt das Eigenthümliche des Zustandssazes, welches ihn als solchen kennzeichnet. Der so gebildete Zustandssaz wird dem Hauptsaze meist durch die Conjunction וְ, und, in lebendiger Schilderung auch durch וְהִנֵּה, und siehe, beigeordnet, logisch aber untergeordnet; z. B.: Und Absalom stiess auf die Knechte Davids וְאַבְשָׁלוֹם רֹכֵב עַל־הַפֶּרֶד, und Absalom (war) reitend auf dem Maulthier = indem er ritt (II. Sam. 18, 9.); עָבַר דָּוִד וְהוּא בֹכֶה, David ging vorüber, und er (war) weinend = indem er weinte. Es kamen die zwei Engel nach Sodom, וְלוֹט יֹשֵׁב und Lot (war) sizend = während Lot sass (Gen. 19, 1).

Statt des Particips kann aber auch das Verbum finitum eintreten, besonders wenn der Sinn, mit Rücksicht auf das Verbum des Hauptsazes, das Plusquamperfect verlangt, z. B.: er schlug das Lager וְהַמַּחֲנֶה הָיָה בְּטַח, und das Lager war sorglos = während das Lager sorglos war (Jud. 8, 11). Er hing zwischen Himmel und Erde וְהַפֶּרֶד עָבַר, und das Maulthier war vorübergegangen = während oder indem das Maulthier vorübergegangen war (II Sam. 18, 9).

Wo das Subject des Zustandssazes mit dem Subject des Hauptsazes zusammenfällt, kann die Wiederholung desselben auch schon wegfallen und der Zustandsausdruck wird dann asyndetisch dem Hauptsaze angefügt, wie: וְכָל־הַלְוִיִּם אִתּוֹ נֹשְׂאִים, und alle Leviten waren mit ihm, tragend = indem sie trugen (II Sam. 15, 24).

Hat der Zustandssaz dagegen sein eigenes Subject, so kann zwar die Conjunction וְ ausfallen, aber in diesem Falle muss eine Verbindung zwischen beiden Säzen dadurch hergestellt werden, dass ein Pronomen suffixum im Zustandssaze auf den Hauptsaz zurückweist, gerade wie im Arabischen. Da das Hebräische, wie die übrigen semitischen Sprachen, in einem Nominalsaze die logische Copula nicht auszudrücken pflegt, so entsteht dadurch eine eigenthümliche Kürze des Ausdrucks, welche recht geeignet ist, den Zustandsausdruck stramm an den Hauptsaz anzulehnen; z. B.: תֹּאכְלוּ אֹתוֹ מָתְנֵיכֶם חֲרֻגִים נַעֲלֵיכֶם בְּרַגְלֵיכֶם ihr sollt es essen, eure Lenden umgürtet (seiend), eure Schuhe an euren Füssen (seiend) (Ex. 12, 11). דִּבֶּר פִּיו עִם־פִּיו er redete, sein Mund mit seinem Munde (seiend) (Jer. 32, 4). In kurzen Säzen dieser Art ist auch schon das verbindende Pronomen ausgelassen worden, indem der Saz nach und nach als eine Art adverbialen Ausdrucks angesehen und darum nur lose (ohne jegliche Conjunction) dem Hauptsaze angereiht oder gar demselben vorangestellt wurde; z. B.: יָד לְיָד לֹא יִנָּקֶה רָע, die Hand an die Hand (= die Hand darauf), nicht wird ein Gottloser straflos ausgehen (Prov. 11, 21). פֶּה אֶל־פֶּה אֲדַבֶּר־בּוֹ, Mund an Mund (seiend) werde ich mit ihm reden (Num. 12, 8). Wir werden später sehen, dass das Aethiopische und besonders das Arabische dieselbe kurze Wortfügung im Zustandssaze beibehalten hat, mit der weiteren Fähigkeit, solche abgekürzte Nominal-

säze schon wie einfache Orts- und Zeitbestimmungen in den adverbialen Accusativ zu setzen.

Im Alt-Aramäischen (Chaldäischen) wird der Zustandssaz ganz auf dieselbe Weise behandelt, wie im Hebräischen; das Subject des Zustandssazes muss immer voranstehen und die Beiordnung geschieht gewöhnlich durch die Conjunction וְ, z. B.: im Anfang schuf Gott Himmel und Erde בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלָהָא יָת שְׁמַיָּא וְיָת אַרְעָא, und die Erde war wüste und öde = indem die Erde wüste und öde war.

Im Syrischen dagegen gestaltet sich der Zustandssaz schon ganz anders, da dieses eine Partikel besitzt, die den Zustand als solchen bezeichnet, nämlich „kad", als, während, indem. Diese Partikel tritt unmittelbar vor das Particip (oder auch ein Adjectiv), dem, wenn der Zustandssaz sein eigenes Subject hat, dasselbe darum immer nachstehen muss, im geraden Gegensaz zum Hebräischen, weil die Partikel „kad" im Zustandssaze den ersten Plaz einnehmen muss; z. B.: er kam zu ihnen kad mehállεχ ʾal máyō [2]), gehend auf dem Wasser (Matth. 14, 25). Er kam heraus kad asīrōn idáuhī ve regláuhī, gebunden (seiend) seine Hände und seine Füsse = indem seine Hände etc. gebunden waren. Daneben greift das Syrische auch zu dem Auskunftsmittel, den Zustandsausdruck, wo es angeht, in einen Relativsaz zu verwandeln, wie dies in der Uebersezung des N. T.'s öfters geschehen ist, z. B.: es sahen ihn, der auf dem Wasser ging, seine Jünger = es sahen ihn seine Jünger auf dem Wasser gehend (Matth. 14, 26).

Es finden sich aber im Syrischen auch noch Beispiele der alten einfachen Anfügung des Zustandssazes durch

2) Wir müssen, aus Mangel an syrischen Typen, die Worte transcribiren.

die Conjunction „ve", und; in diesem Falle muss, wie im Hebräischen, das Subject immer voranstehen, sei das Praedicat ein Nomen oder ein Verbum, z. B.: šémsō nefáq ve Lūṯ ʾal, die Sonne ging unter und Lot kam herein = als Lot hereinkam (Gen. 44, 4). Ein Zustandssaz kann auch schon in gewissen Redensarten zu einer adverbialen Orts- oder Zeitbestimmung abgekürzt und lose (asyndetisch) angefügt werden, wie wir dies schon im Hebräischen gesehen haben, z. B.: hoidén dēn (χōsénan) appín lūqᵉβal appín, dann aber (sehen wir) Angesicht gegen Angesicht (seiend) I Kor. 13, 2.

Gehen wir nun von den nordsemitischen zu den südsemitischen Sprachen über, dem Aethiopischen und Arabischen, so finden wir hier eine schon viel freiere und manigfaltigere Bildung des Zustandsausdruckes, weil diese Sprachen einen eigenen Accusativ ausgebildet haben, der den nordsemitischen noch abgeht.

Betrachten wir zunächst das Aethiopische. Auch hier tritt der Zustandssaz als ein Neusaz auf, der durch die Conjunction „va", und, oder verstärkt "va-sa", und — aber an den Hauptsaz angelehnt wird. Das Subject des Zustandssazes wird ebenfalls in der Regel vorangestellt, und wenn es sich auf das Subject, Object oder ein anderes Glied des Hauptsazes zurückbezieht, wird es entweder aus demselben wiederholt oder durch ein Pronomen aufgenommen, wie wir es schon im Hebräischen beobachtet haben; z. B.: er brachte seine Gabe dem Eglon, va ʾēglōm-sa ʿquaʿtīʿt beʾesī veʾétū téʿqa, Eglon aber ein sehr schmächtiger Mann war Jud. 3, 17. Joseph, dein Sohn, lebt va-veʾétū malʾak la-behʿēra gebeʿṭ, und er (ist) Vorgesezter des Landes Egypten = indem er, etc. Gen. 45, 26.[3])

3) Wir sind gezwungen, wegen Mangel an Typen, auch das Aethiopische zu transcribiren. Die Transcriptionsmethode siehe in

Das Aethiopische, das sich in der Wortstellung schon mit grosser Freiheit bewegt, kann jedoch auch das Praedicat, besonders wenn auf ihm ein Nachdruck liegt, dem Subjecte voranstellen; in diesem Falle wird aber das Subject, wenn es schon vorher erwähnt war, noch gerne durch ein angehängtes Pronomen, das im Aethiopischen noch die Bedeutung eines Pronomen absolutum haben kann, besonders hervorgehoben, wie: ihr stundet unten am Berge va-yenáded dabrū, und es brannte der Berg, er[4]) = indem der Berg brannte. Deut. 4, 11.

Die Fähigkeit, Pronomina suffixa im Sinne von absoluten Pronomina zu gebrauchen, hat sich das Aethiopische besonders in Zustandssäzen zu Nuzen gemacht. Es entsteht dadurch eine eigenthümliche Kürze und Feinheit der Wendung, indem der Zustandssaz in einen Einzelausdruck verwandelt wird, der es der Sprache möglich macht, denselben nicht nur im Nominativ, sondern auch im Accusativ zu gebrauchen und von einem Verbum transitivum abhängen zu lassen, oder denselben auch dem Hauptsaze voranzuschicken, wenn ein besonderer Nachdruck darauf liegt. Dieser Einzel-Umstandsausdruck bedarf daher auch keiner Conjunction mehr, da die Verbindung mit dem Hauptsaze durch das Pronomen suffixum gesichert ist; z. B.: hʿōra tekūz-ū, er ging, traurig er = traurig. Marc. 10, 22. ment aʿqamakémmū zéya ṭerūʾān-īkémmū, warum stehet ihr hier, müssig ihr? Matth. 20, 6. ʾerāʿqéya em-fannauká-nī, einen nackten mich (nudum me)

---

meiner Abhandlung über den aethiopischen Accent, deutsch-morgenl. Zeitschrift, B. XXVIII, p. 518.

Die angeführten Beispiele sind aus Dillmann's Aethiop. Gram. p. 394 genommen.

4) Das Pronomen suff. der III. Pers. dient in solchen Fällen, wie schon Dillmann (p. 334) richtig bemerkt hat, dazu, gewissermassen den Artikel zu ersetzen.

hättest du mich fortgeschickt. Gen. 31, 42. Hie und da wird das Pronomen suffixum auch schon ausgelassen, so dass der Umstandsausdruck als Apposition zum Subject oder Object des Sazes tritt, wie: yemá'ṭe' χabé-ka yavvâh, er kommt zu dir, sanftmüthig. Matth. 21, 5. Ebenso im Accusativ, wie: sie fanden ihren Herrn gefallen auf die Erde, als todten (mevétta). Im lezteren Falle, besonders nach Verbis der Wahrnehmung, kann die praedicative Apposition auch wieder in einen kurzen Umstandssaz verwandelt werden, in welchem das Subject entweder ausgedrückt ist, oder aus dem Hauptsaze supplirt werden muss. Solche kurze Zustandsausdrücke werden dem Hauptsaze, wo es thunlich ist, gerne vorgesezt, um dadurch gleich die Aufmerksamkeit auf sie hinzulenken; z. B.: re'eyómu tekūzân, er sah sie, traurig (sie) = im Zustande des Traurigseins. va-nâhû, ku'llómū 'ešūrân re'íkū, und siehe, sie alle gefangen (seiend), sah ich = im Zustande des gefangenseins [5]).

Der Zustandsausdruck kann aber auch asyndetisch durch ein Verbum im Imperfect angefügt werden, gerade wie im Arabischen; z. B.: es waren dort gegen dreitausend Philister yene'ṭerévō, ihn betrachtend. Ebenso, wenn der Zustandsausdruck sich auf das Object des Hauptsazes bezieht, wie: ré-'eyū 'tīsa yaʾáreg, sie sahen den Rauch, indem er aufstieg. Jos. 8, 20.

Da aber das Aethiopische schon eine Partikel ausgebildet hat, welche den Zustand als solchen beschreibt, so wird diese, nämlich „'énza", dem Imperfect vorgesetzt; z. B.: yah'avérū 'énza yenaféχū, sie gehen, indem sie blasen. Jos. 6, 9. Diese Zustandspartikel kann auch einem Particip oder Adjectiv vorgesezt werden, wie das syrische

5) Die Beispiele s. Dillmann's Gram. p. 379.

kad, dem das Subject nachfolgen muss, wie: fannavômū ʾénza hʿeyâu veʾétū, er schickte sie fort, indem lebend er = während er noch lebte. Ihr sollt es essen, ʾénza ʿqenūt hʿaʿquē-kémmū, indem umgürtet eure Lenden. Ex. 12, 11. Das Subject aber wird schon oft in solchen durch ʾénza eingeleiteten Zustandssäzen wieder ausgelassen, wenn es aus dem Hauptsatze leicht ergänzt werden kann (wie dies aus dem Casus ersichtlich ist), z. B.: za yemávet ʾénza ʿṭâdeʿq, welcher stirbt, indem gerecht (er), statt: ʾénza ʿṭâdeʿq veʾétū. Auch im Accusativ kann ein solcher mit ʾénza eingeleiteter Zustandsausdruck einem Verbum untergeordnet werden, da er schon ganz als ein Einzelausdruck gefasst wird, wie: ʾéma adχáṭat ʾénza mesûla, wenn sie (ein Kind) fehlgebiert, als ein ausgebildetes. Ex. 21, 23.

Da das Aethiopische einen eigenen Accusativ-Casus ausgebildet hat, den es, wie das Arabische, adverbialiter für Orts- und Zeitbestimmungen verwenden kann, so steht ihm noch ein anderes Mittel zu Gebot, einen Zustandsausdruck zu bilden, das den nordsemitischen Sprachen (ohne Zuhilfenahme von Praepositionen) versagt ist, nämlich durch den Accusativ des thatwörtlichen Infinitivs. Das eigentliche Subject des Zustandssazes, weise es auf das Subject, Object oder ein anderes Glied des Hauptsazes zurück oder nicht, wird in diesem Falle durch ein an den im Accusativ stehenden Infinitiv angehängtes Pronomen ausgedrückt, kann aber auch schon ganz fehlen, wenn der Zustand das Subject des Hauptsazes näher beschreibt und demselben nachsteht, wenn aber der Zustandsausdruck dem Subject (oder Object), auf das er sich bezieht, vorangeht, was häufig der Fall ist, besonders wenn der Zustandsausdruck, mit Rücksicht auf das Tempus des Verbums des Hauptsazes ein Plusquamperfect implicirt, so muss das Subject durch ein Pronomen suffixum voraufgenommen

werden; z. B.: vá'ṭa taꝫagīs-ō, er ging hinaus im Zustande des an sich haltens = indem er an sich hielt. Gen. 43, 31. rakab-ō la-'qu'ḫēhū ḥ'ayev-ō, er fand ihn, seinen Knaben, im Zustande seines lebens = indem er lebte oder lebend. ī-yekál'e 'edēhū meḥ'īra, er hält nicht zurück seine Hand, barmherzig seiend (ohne Pronomen suffixum, statt meḥ'īr-ō). ꝫarba ṭaḥ'ṭāi ba'ṭēḥ'-ōmū gabāō, die Sonne ging unter bei ihrem Kommen nach Gibea. va-falīs-ō ḥ'ōra, und er, weggegangen seiend, ging = nachdem er weggegangen war [6]). Wir werden weiter unter sehen, dass auch das Arabische einen ähnlichen Gebrauch des Accusativs des Verbalnomens kennt.

Ist der Zustandssaz ein reiner Nominalsaz (in welchem die Copula, wie in den andern semitischen Sprachen, gewöhnlich ausgelassen wird), so muss er, wie schon angedeutet worden ist, durch ein Pronomen mit dem Hauptsaze verbunden werden, mit oder ohne die Conjunction „va", und. Bei kurzen Nominalsäzen ist die Stellung zum Hauptsaze mehr oder minder willkürlich, sie können demselben vorangestellt oder auch dazwischen (zwischen Subject und Praedicat) eingeschoben werden, wie: ána, ga'ṭ-éya tāḥ'eta, enéṭer, ich, mein Gesicht nach abwärts (seiend), blickte. Henoch 14, 25.

Wie im Hebräischen (und Syrischen) können auch im Aethiopischen derartige Nominalsäze dahin abgekürzt werden, dass nicht nur die Conjunction „va", sondern auch das verbindende Pronomen ausgelassen wird. Das Aethiopische zeigt dabei aufs deutlichste, dass die Sprache solche kürzere Zustandssäze schon ganz als adverbiale Zeit- und Ortsbestimmungen auffasste, indem sie das Subject derselben in den Accusativ stellte; z. B.: ich sah den Herrn

6) Die Beispiele s. Dillmann's Aeth. Gram. p. 353.

ga'ṭa ba-ga'ṭ, Angesicht zu Angesicht. Gen. 32, 31. ʾáfa ba-ʾáf ʾetnāgar-ō, Mund zu Mund, rede ich mit ihm. Num. 12, 8.

Wir sehen so im Aethiopischen den ersten Ansaz, den Zustandsausdruck in den (adverbialen) Accusativ zu stellen, was dann in dem grammatisch noch viel feiner entwickelten Arabischen zur allgemeinen Regel geworden ist, zu dem wir uns nun wenden wollen.

Der H'āl im Arabischen.

Das Arabische bewegt sich am freiesten in der Bildung und Anfügung des Zustandsausdrucks. Die arabischen Grammatiker, welche dem حال grosse Aufmerksamkeit geschenkt und denselben eingehend beschrieben haben, haben den richtigen Ueberblick sich und andern dadurch erschwert, dass sie nicht scharf genug zwischen dem Zustandsausdruck, der das Subject, Object oder einen andern Theil des Hauptsazes näher modificirt und demselben unmittelbar unterordnet, und dem selbstständigen Zustandssaz (mit eigenem Subject) unterschieden haben.

Wir werden in der nachfolgenden Darstellung des حال besonders auf die Alfiyyah des Ibn Mālik mit dem Commentar des Ibn ʾAqīl und auf das Mufaṣṣal des Zamaχšarī mit dem Commentar des Abu-lbaqā [7]), (theilweise auch auf H'arīrī [8]) Rücksicht nehmen.

Der حال wird von den arabischen Grammatikern aus zwei Gesichtspunkten betrachtet und näher dahin definirt:

1) dass er eine accessorische Beschreibung

7) Der Commentar des Abu-lbaqā ibn Yaʿīš, herausgegeben von Dr. Jahn, Halle 1873.

8) H'arīrī, مُلْحَةُ ٱلْإِعْرَابِ, De Sacy, Anthol. gram. arab. p. 145, sqq.

(وَصْفُ فَضْلَةٍ) des Zustandes oder der Lage (هَيْئَةٍ) des Subjects, Objects etc. in einer bestimmten Zeitlage sei, in welcher sich dieselben gerade befinden. Daraus leiten sie die Bestimmung ab, dass der حال kein integrirender Bestandtheil des Sazes (عُمْدَةٍ) sein dürfe, was sich aber zunächst nur auf den حال als Einzelausdruck (مُفْرَدٍ) beschränkt, da der حال, wenn er als Saz (vollständig oder abgekürzt) auftritt, aus einem andern Gesichtspunkte zu beurtheilen ist.

Durch diese Definition, dass der حال den Zustand oder die Lage beschreibe, unterscheiden sie denselben von einem ähnlichen accessorischen Bestandtheile eines Sazes, dem تَمْيِيزٍ oder der Specificirung, das zwar auch, wie der Einzel-h'āl, in den adverbialen Accusativ gesetzt wird, aber entweder schon durch seine äussere Form, dass es nämlich ein Gattungsnomen (اِسْمُ جِنْسٍ) ist, welches ein vorangehendes indeterminirtes Nomen des Masses, des Gewichts und der Zahl im Sinne von مِن näher specificirt, oder durch seine Bedeutung, dass es nämlich die Allgemeinheit der Beziehung des Subjects oder des Objects nach einer speciellen Seite hin näher praecisirt, von demselben verschieden ist. [9])

9) Es versteht sich von selbst, dass eine solche nähere Praecisirung der Allgemeinheit der Beziehung nicht wohl durch ein اسمُ الفاعِلِ ausgedrückt werden kann, weil dadurch die Beziehung nur eine temporäre Dauer (mit Rücksicht auf das Tempus des Hauptverbums, sei es gesezt oder nur supponirt) impliciren würde. Wenn daher Ibn ʾAqīl

Die Aehnlichkeit des حال mit dem Object (مَفْعُولٌ بِهِ), auf welches die arabischen Grammatiker ebenfalls hinweisen, ist doch nur eine äusserliche, insoferne beide im Accusativ stehen. Wenn daher das Mufassal (p. 27, L. 6 v. u.) sagt, dass das Object, wie der H'āl, ein accessorischer Bestandtheil des Sazes sei, so werden wir das von unserem grammatischen Standpunkte aus nicht zugeben. Das Verbum ضَرَبَ z. B. kann allerdings schon ein abgeschlossener Satz sein, da es sein فاعِلٌ in sich begreift, aber das Object (wie زَيْدًا) gehört nothwendig zur näheren Bestimmung der Handlung, ohne welches sie unverständlich wäre, was vom حال nicht gilt.

Richtiger ist die Vergleichung des حال mit dem ظَرْف, der Orts- und Zeitbestimmung und speciell mit der Zeitbestimmung, die aus denselben Ursachen in den Accusativ gesezt wird, wie der حال.

2) Der H'āl kann aber auch ein bestätigender Ausdruck (حَالٌ مُؤَكِّدَةٌ) sein, indem er nicht den Zustand beschreibt, in dem sich das Subject oder Object zur Zeit der Handlung befindet, sondern entweder die Idee des Verbums näher explicirt (resp. corroborirt) oder einen

---

in dem Saze: لِلّٰهِ دَرُّهُ فارِسًا, Gott (gehört) seine Vortrefflichkeit als Reiter, فارِسًا als تمييز fassen will, so halten wir das für unrichtig. Es ist viel natürlicher, فارِسًا als حال zu fassen, da es keine inhaerirende Eigenschaft involvirt.

Nominalsaz durch eine accessorische Bestimmung bestätigt. Obgleich die äussere Form des Hʿāl dieselbe bleibt, so ist doch auf diese Differenz wohl zu achten.

Während die übrigen semitischen Sprachen den Zustandsausdruck, wenn er zu einem Einzelausdruck abgekürzt worden ist, dem Hauptsatze im Nominativ (als attributive Apposition) anfügen, kann das Arabische, mittelst Anwendung des Accusativs, der zur Bildung adverbialer Ausdrücke und Beziehungen dient, demselben eine adverbiale Unterordnung im Saze anweisen, wodurch der Saz an Einfachheit und Praecision gewinnt. Die Beschreibung des Zustandes legt sich darum im Arabischen von selbst in zwei Theile auseinander, in den Einzelausdruck und den Zustandssaz.

Betrachten wir zunächst den Hʿāl

I. Als Einzelausdruck (مُفْرَدٌ),

und zwar

A. Als Zustandsausdruck.

a) Nach seiner Wortform.

Aus der Bedeutung des Hʿāl ergibt sich leicht, dass das als حال dienende Nomen in der Regel ein aus einem Verbum abgeleitetes (مُشْتَقٌّ) ist und zwar gewöhnlich ein اِسْمُ الفاعِلِ, wie: جَآءَ زَيْدٌ رَاكِبًا, Zaid kam als ein reitender oder im Zustande des Reitens, oder ein اِسمُ المفعولِ, wie: ضَرَبْتُ عَمْرًا مَشْدُودًا, ich habe Amr geschlagen als einen gebundenen oder im Zustande des gebunden seins; doch kann es auch ein Substantiv oder Adjectiv sein, welches eine ähnliche Bedeutung implicirt, während diejenigen Substantiva und Adjectiva, welche eine inhaerirende Eigenschaft

(وَصْفٌ لَازِمٌ oder خِلْقَةٌ) ausdrücken, nicht als H'āl gebraucht werden dürfen (s. dagegen sub B), weil dies mit der Bedeutung des H'āl, als der Beschreibung eines jeweiligen Zustandes, im Widerspruch stünde, während dagegen diejenigen, die einen Wechsel des Zustandes impliciren, wohl als H'āl stehen können, wie: هَذَا بَعْلِي شَيْخًا, sieh da mein Gemahl als Greis! Diesen Punkt hebt Abulbaqā in seinem Commentar (p. 4, L. 11) mit Recht hervor. Wenn daher Ibn ʾAqīl in seinem Commentar zu Alfiyyah V. 333 bemerkt, dass der H'āl auch als غَيْرُ مُنْتَقِلَةٍ (d. h. als nicht von einem Zustand in den andern übergehend) hie und da vorkomme, so ist dies auf die dichterische Redeweise zu beschränken, wie in dem von ihm angeführten Verse:

فَجَاءَتْ بِهِ سَبْطَ ٱلْعِظَامِ

sie gebar ihn lang an Beinen, wo Tabrīzī das analoge سَبْطَ ٱلْبَنَانِ durch: جَاءَتْ بِهِ أُمُّهُ طَوِيلًا, seine Mutter gebar ihn lang (an Gestalt) erklärt [10]).

Primitive Substantiva (جامد) kommen im H'āl nur als poëtische Vergleichungen vor, wie: قَرَّ زَيْدٌ أَسَدًا, Zaid stund als ein Löwe, wo sich اسد leicht in ein sinnentsprechendes Adjectiv auflösen lässt. Dagegen finden sich Primitiva als Epexegese oder als Erklärung und Erweiterung eines vorangehenden Wortes öfters als H'āl unter-

10) So müssen diese Worte übersezt werden und nicht wie Dieterici, Alfiyyah, p. 171: „sie brachten ihn langgestreckt an Knochen". Es ist ihm wahrscheinlich entgangen, dass dieser Vers aus der H'amāsah genommen ist (Freytag I, 132).

geordnet, besonders im Qur'ān, wie: كتابٌ فُصِّلَت آيَاتُهُ قُرْآنًا عَرَبِيًّا, ein Buch, dessen Verse klar dargelegt sind als arabisches Lesebuch (Qur. 41, 3), wo auch Baiḍāvī قُرآنًا عربيًّا als H'āl fasst. نَزَعْنَا ما فى صُدُورِهِمْ مِنْ غِلٍّ إِخْوَانًا, wir haben weggenommen, was von Hass in ihrem Herzen war, da sie Brüder sind (Qur. 5, 47), wo اخوانًا H'āl von صُدورِهِم ist [11]), wie im vorhergehenden Beispiele قرآنا عربيًّا zunächst H'āl von آيَاتُهُ ist (d. h. dem angehängten, logisch im Genetiv stehenden Pronomen, wie wir später sehen werden). Auch Nomina, die den Begriff eines Masses impliciren, können so als H'āl epexegetisch untergeordnet werden, wie: مررتُ بِمَاءٍ قَعْدَةَ رَجُلٍ, ich ging an einem Wasser vorüber (seiend) der Sizraum eines Mannes = so gross, als ein Mann im Sizen Raum einnimmt (Alfiyyah, Com. zu V. 339). بِعْهُ مُدًّا بِكَذَا, verkaufe es, das Mass um so und so viel, wo man übrigens مُدًّا auch als Apposition fassen könnte. — Beispiele dieser Art jedoch müssen mit Vorsicht analysirt werden, denn die arabischen Grammatiker stellen manches als H'āl hin, was es offenbar nicht ist und auf andere Weise leichter erklärt werden kann. So hält z. B. Ibn ʾAqīl (Com. zu V. 333) in dem Saze:

11) Ewald, der dieses Beispiel in seiner Grammatik, II, p. 48, jedoch nicht als H'āl, citirt, hat den Sinn darum auch missverstanden, indem er اخوانًا übersetzt: ut sint fratres, statt: quum sint fratres.

دَعَوْتُ اللّٰهَ سَمِيعًا, ich rief Gott an als Erhörer, سَمِيعًا für einen H'āl, während es viel natürlicher ist, سَمِيعًا als praedicatives Attribut von اللّٰهَ zu fassen. Dasselbe gilt von dem Saze, den Abu-lbaqā (Com. p. 1, L. 9) anführt: لَقِيتُ الاميرَ عادِلًا, ich habe den ʾAmīr als einen gerechten gefunden, wo wir wenigstens عادِلًا nicht als H'āl betrachten würden, da dazu keine Nöthigung vorliegt und zudem auch عادِلٌ eine mehr permanente Eigenschaft ausdrückt. Ebenso würden wir in dem Satze: بَيَّنْتُ لَهُ حِسابَهُ بَابًا بابًا, ich habe ihm seine Rechnung, Kapitel für Kapitel, auseinandergesezt, بابًا بابًا nicht als H'āl fassen, wie das Mufaṣṣal (p. 28, L. 14) und H'arirī (De Sacy, Anth. gram. p. 148, L. 12) thut, sondern als Apposition von حِسابَهُ (speciell als بَدَلُ الاشتمالِ). In andern Beispielen dagegen ist der H'āl unzweifelhaft, da keine andere Auffassung zulässig, wie in dem von Ibn ʾAqīl angeführten Saze (Com. zu V. 333): خَلَقَ اللّٰهُ الزَّرافَةَ يَدَيْهَا أَطْوَلَ مِن رِجْلَيْهَا, Gott schuf die Giraffe, ihre Vorderfüsse länger (seiend) als ihre Hinterfüsse [12]), wo أَطْوَلَ gegen die Regel als H'āl steht.

Besondere Beachtung verdient hier noch die Aufstellung des Mufaṣṣal (p. 28, L. 6), dass das als H'āl

12) Dies ist ein abgekürzter H'ālsaz, wie später gezeigt werden wird.

stehende Nomen agentis manchmal im Sinne eines مَصْدَر stehe, wie: قُمْ قَائِمًا = قُم قِيَامًا, wie auch umgekehrt das مَصْدَر als حال, d. i. im Sinne eines Nomen agentis oder patientis vorkomme. Was den ersten Punkt betrifft, so sezt ihn Zamaχšarī im Mufaṣṣal p. 97 L. 18 noch deutlicher auseinander, indem er sagt, dass das مَصْدَر manchmal statt der Wortform des فَاعِلٌ und مَفْعُولٌ vorkomme.

Nach der gründlichen Auseinandersetzung Fleischers (Beiträge zur arabischen Sprachkunde, zweite Fortsetzung, S. 350 sqq.) unterliegt es nun keinem Zweifel, dass das Nomen agentis durch Anhängung der Femininendung ă aus dem Adjectivbegriff in den eines Substantivs übergehen kann, wie: فَاضِلَةٌ, عَافِيَةٌ, بَاقِيَةٌ, كَاذِبَةٌ, دَالَّةٌ, was sich auch hinreichend durch die zur Abstractbildung dienende Femininendung erklären lässt. Aber dafür, dass auch die Masculinform فَاعِلٌ als Verbalabstractum gebraucht werde, liegt doch zunächst nur das Beispiel قُم قَائِمًا vor, da die zwei anderen Beispiele, die Zamaχšarī anführt, auch eine andere Erklärung zulassen. Das Beispiel: وَلَا خَارِجًا مِن فِيَّ زُورُ كَلَامِ hat Fleischer (l. c. p. 331) offenbar ganz richtig dahin erklärt, dass لَا hier im Sinne von لَيْسَ stehe und der Satz nur eine dichterische Umstellung für: وَلَا زُورُ كَلَامٍ خَارِجًا مِن فِيَّ sei, so dass es nicht weiter als Belegstelle in Betracht kommen kann. Das andere Bei-

spiel (Muf. p. 97, L. 2 v. u.): كَفَى بالنأْيِ مِن أُسْمَاءَ كَافِي lässt ebenfalls eine andere Erklärung zu. Fleischer bemerkt dazu (l. c. p. 332, Anm. 1), dass كَفَى sein Subject in sich selber tragen, i. e. unpersönlich stehen könne und dass das im Nominativ stehende كَافِي als eine Verstärkung dazu trete, also: ein genügendes genügt [13]). Dass كَفَى unpersönlich gebraucht werden könne, ist sicher, wie dies schon die Construction mit بِ zeigt, aber ob man كَافٍ كَفَى, ein genügendes genügt, sagen kann, ist doch sehr fraglich. Nach der Bestimmung der arabischen Grammatiker trägt das فَاعِلٌ ein verborgenes Pronomen in sich (cf. Alfiyyah, V. 121), كَافِي stände also für كَافٍ هُوَ; wir würden also demgemäss übersezen: es genügt an der Entfernung von Asmā, es ist genügend. Der Sinn ist im ganzen derselbe, aber unsere grammatische Auffassung von كَافِي ist etwas verschieden. Immerhin aber steht so viel fest, dass كَافِي nicht als Verbalabstractum, wie Zamaχšarī will, gefasst werden muss.

Was nun aber das Beispiel قُم قَائِمًا selbst betrifft, von dem Fleischer (l. c. p. 330), in Uebereinstimmung mit Zamaχšarī, sagt, dass قَائِمًا nicht als Zustandsausdruck, sondern als verstärkendes Verbalabstractum im Accusativ stehe, so ist dabei nicht zu übersehen, dass قُم قَائِمًا

13) Oder wie er, etwas umschreibend, sich ausdrückt: ein vollauf Genügendes ist gegeben an.

eigentlich bedeutet: steh schnell auf! (wörtlich: steh auf als ein schon stehender!). Im Vulgär-Arabischen wird قَوَّام und قَائِم im Sinne von „schnell" immer noch (in Syrien) gebraucht. Es scheint desshalb natürlicher, قَائِمًا als حَالٌ مُؤَكِّدَةٌ zu fassen, der nach Alfiyyah V. 349 seiner Wortform nach mit dem regierenden Verbum zusammenfallen kann. Man sagt allerdings nicht im Arabischen قُمْتُ قَائِمًا, weil dies keinen rechten Sinn geben würde, aber daraus folgt keineswegs, dass man im Imperativ nicht قُمْ قَائِمًا sagen könnte. Die Gründe, die Abu-lbaqā gegen die Auffassung von قَائِمًا als H'āl anführt (Com. p. 27, L. 13), sind darum nicht stichhaltig.

Nach dem auseinandergesezten sind wir der Meinung, dass kein zwingender Grund vorhanden ist, die Form فَاعِل als Verbalabstractum zu erklären.

Was den zweiten Punkt betrifft, dass das indeterminirte مَصْدَر als H'āl vorkommt, so erklärt Zamaχšarī diese Erscheinung dadurch, dass das مَصْدَر auch im Sinne eines اسمُ الفاعل und اِسْمُ المفعول vorkomme (p. 97, L. 18). Als Wörter dieser Art werden von Lane sub voce ضَرْب und Fleischer (l. c. p. 330) aufgeführt: ضَرْب = مَضْرُوب, wie: دِرْهَم ضَرْب, ein geprägter Dirham, غَوْر = غَائِر, wie: مَآء غَوْر, in die Erde versinkendes Wasser, سَكْب = سَاكِب, wie: مَآء سَكْب, ausgegossenes Wasser, صَبّ

= مَصْبُوب, wie: مَاءٌ صَبٌّ, ausgegossenes Wasser, عَدْل = عَادِل, wie: رَجُلٌ عَدْلٌ, ein gerechter Mann, صَبْر = مَصْبُور, gebunden wie: قَتَلْتُهُ صَبْرًا, ich tödtete ihn im Zustande des gebundenseins. Auch die Alfiyyah (V. 513) fasst die Sache ähnlich auf und erklärt die Sezung des Verbalabstractums an die Stelle eines Eigenschaftswortes als etwas häufiges, jedoch mit Beschränkung auf den Singular und das Masculinum. In seinem Commentar zu diesem Verse schlägt Ibn ʿAqîl eine dreifache Erklärung dieses Phaenomens vor, ohne sich für die eine oder andere Auffassung bestimmter auszusprechen. Man könne nämlich z. B. عَدْل im Sinne von عَادِل nehmen oder durch Auslassung eines مُضاف erklären, also عَدْل = ذُو عَدْلٍ, oder aber als hyperbolischen Ausdruck fassen, indem man das Concretum als das eigentliche Wesen des Abstractums betrachte, metaphorisch oder assertorisch.

Wenn nun die Behauptung der Alfiyyah, dass solche Formen nur im Singular masc. gebraucht werden dürfen, richtig wäre, so bliebe nichts anderes übrig, als sie als Verbalabstracta, die die Bedeutung von Eigenschaftswörtern annehmen können, aufzufassen. Allein Lane zeigt unter عَدْل, dass einzelne auch schon die Femininendung annehmen können (اِمْرَأَةٌ عَدْلَةٌ), was deutlich beweist, dass sie im Bewusstsein der Sprache schon mehr oder minder in die Kategorie der eigentlichen Qualificativa übergegangen sind. Dagegen lässt sich auch in gewissen Fällen vom Standpunkt der Nominalbildung aus nichts einwenden; so könnte z. B. عَدْل auch eben so gut ein Eigenschaftswort

von عَدْلٌ sein, da nach Alfiyyah V. 460 von der Form فَعْلٌ die beiden Bildungen فَعْلٌ und فَعِيلٌ vorkommen.

Schwieriger ist die Frage, wie z. B. ضَرْبٌ, صَبْرٌ als passiva im Sinne von مَضْرُوبٌ etc. sollten erklärt werden können? Denn fasst man ضَرْبٌ, صَبْرٌ etc. als Verbalabstracta (und eine andere Auffassung ist hier wohl kaum zulässig), so ist schwer einzusehen, wie sie zu ihrer passiven Bedeutung sollten gekommen sein? Diese Schwierigkeit haben andere arabische Grammatiker wohl gefühlt und darum hat Al-axfaš, Al-mubarrad und Abu-l-abbās angenommen, dass z. B. in dem schon angeführten Saze: قَتَلْتُهُ صَبْرًا, in welchem Zamaxšarī صَبْرًا durch مَصْبُورًا erklärt (Muf. p. 28, L. 9), das eigentliche Regens weggenommen sei, der Saz also durch قَتَلْتُهُ أَصْبِرُ صَبْرًا zu restituiren sei: ich tödtete ihn, (ihn) bindend, so dass der H'āl vielmehr durch einen Verbalsaz ausgedrückt wäre, während Sibawaihi Infinitive dieser Art durch ein اِسْمُ الفاعل auflösen will, also صَبْرًا = صَابِرًا. Die arabischen Grammatiker sind also über diesen Punkt ganz entgegengesezter Meinung.

Wir glauben, dass Fälle, in welchen ein Verbalabstractum als Qualificativ gebraucht wird, nicht zu verwechseln sind mit solchen, in welchen ein مَصْدَرٌ als H'āl vorkommt. In Ausdrücken, wie: ضَرْبٌ دِرْهَمٌ ضَرْبٌ ist keineswegs schlechthin = مَضْرُوبٌ, sondern ein Substantiv = Gepräge, und ضَرْبٌ دِرْهَمٌ bedeutet zunächst nur:

ein Dirham, ein Gepräge. Diese Ausdrucksweise ist im Arabischen keineswegs ungewöhnlich; so sagt man z. B. صَنَمٌ ذَهَبٌ, ein Idol, Gold = ein Idol von Gold. So ist auch ضَرْبٌ, wie ذَهَبٌ, eigentlich Apposition (تابِعٌ) und dies erklärt hinlänglich, warum die so gebrauchten Verbalabstracta im Sing. masc. verharren müssen.

Der Gebrauch des indeterminirten مَصْدَر als Hʿāl erscheint den arabischen Grammatikern als abnorm, wesswegen sie ihn, wie schon bemerkt, auf verschiedene Weise aufzulösen versuchen. Die kūfischen Grammatiker wollten den مَصْدَر als Hʿāl überhaupt gar nicht gelten lassen, sondern erklärten den Infinitiv (nach Ibn ʾAqīl zu V. 337) als مَفْعُولٌ مُطْلَقٌ (absolutes Object zur Verstärkung des Verbalbegriffes untergeordnet), was wohl in einzelnen Fällen angeht, in andern jedoch nicht ohne Härte oder Gewaltthätigkeit durchzuführen ist. Wir haben schon oben (p. 127) gesehen, dass das Aethiopische durch den (adverbialen) Accusativ des thatwörtlichen Infinitivs einen Zustand der Handlung ausdrücken und dem Hauptsatze unterordnen kann, wobei es das Subject des so abgekürzten Zustandssazes durch ein Pronomen suffixum dem Infinitiv anfügt, was aber auch unterbleiben kann, wenn der Zustandsausdruck dasselbe Subject mit dem Hauptsaze gemein hat.

Ganz dieselbe Fähigkeit hat das dem Aethiopischen so nahe stehende Arabische, obschon der Gebrauch des Verbalabstractums als Hʿāl gegen die Anwendung der Participien (die im Aethiopischen nur noch spärlich vertreten sind) im Arabischen zurücktritt

In diesem Sinne aufgefasst bedeutet daher: قَتَلْتُهُ صَبْرًا wörtlich: bindend tödtete ich ihn, so dass صَبْرًا nur in activer Bedeutung = صَابِرًا steht, wie Sībawaihi will, und nicht in passiver = مَصْبُورًا, wie es Zamaχšarī und sein Commentator Abu-lbaqā erklärt. Auf diese Weise lassen sich alle im Mufaṣṣal p. 28, L. 8 sqq. angeführten Beispiele auf die einfachste Weise erklären. Wir werden auch finden, wenn wir dieselben näher darauf ansehen, dass der Infinitiv meist nur dann als Hʿāl gebraucht wird, wenn er sich auf das Subject des Hauptsazes zurückbezieht und dass in andern Fällen lieber ein Particip als Hʿāl verwendet wird. Das Arabische erhält also nach dieser Seite sein volles Licht vom Aethiopischen und Säze, wie: فَعَلْتَهُ جَهْدَكَ وطَاقَتَكَ, du hast es gethan, indem du dich bemühtest und alle Kraft anwandtest, würde man im Aethiopischen ebenso ausdrücken müssen: denn das Suffix كَ weist hier, der Deutlichkeit wegen, auf das Subject des Hauptsazes zurück. In dem Satze: مَرَرْتُ بِهِ وَحْدَهُ, ich bin an ihm, während seines allein seins, vorübergegangen, muss das Suffix هُ an وَحْدًا treten, weil der Zustandsausdruck sich nicht auf das Subject, sondern auf das entferntere Object des Hauptsazes bezieht, also sein eigenes Subject hat, was ebenfalls der aethiopischen Sazbildung ganz analog ist. Hätten darum die arabischen Grammatiker eine Kenntniss der ihnen so nahe liegenden aethiopischen Schwestersprache gehabt, so hätten sie sich viele unnöthige Aufstellungen ersparen können.

Selten ist es, dass der Infinitiv als H'āl den Artikel hat, wie in dem bekannten Beispiele: أَرْسَلَهَا ٱلْعِرَاكَ, er sandte sie (die Kamele) im Zustande des sich zusammendrängens (um zu trinken), wo alle arabischen Grammatiker die Sezung des Artikels als abnorm erklären (s. sub 2).

Statt des Infinitivs kann aber auch ein ihm analoges Substantiv als H'āl eintreten, mit und ohne Artikel, doch ist dies auf gewisse idiomatische Redensarten beschränkt, z. B.: جَآءَ النَّاسُ كَافَّةً, die Leute kamen insgesammt; جَآءُوا ٱلْجَمَّآءَ, sie kamen allesammt. Zu dem lezteren Beispiele ist noch zu bemerken, dass جَمَّآءَ nicht Femininum des Elativs أَجَمُّ ist, wie es Lane sub voce أَجَمُّ zu fassen scheint, sondern ein Substantiv fem. (Menge) nach der Form فَعْلَآءَ, die nach Alfiyyah V. 768—700, Com., sowohl bei Substantiven (wie صَحْرَآءَ) als bei Adjectiven (wie حَمْرَآءَ) vorkommt [14]). Auch der Muh'itu-lmuh'it nimmt es als ein Nomen (auf die Auctorität des صَحَّاح), das nach Art der Infinitive in den Accusativ gesezt werde, womit auch Abu-lbaqā in seinem Commentar übereinstimmt (p. 16,

14) Wenn in Abu-lbaqā's Com. Uebersetzung p. 23 in dem unter Anm. 2 angeführten Scholion جَمَّآءَ von جُمَّةٌ abgeleitet wird, so darf dies nicht auf die Form, sondern nur auf die Bedeutung bezogen werden. Es muss dort auch statt جَمَّآءَ, wie sich von selbst versteht, جَمَّآءَ gelesen werden.

L. 6). Zu جَمَّآء tritt häufig noch das Adjectiv غَفِيرٌ (bedeckend i. e. den Boden), welches gewöhnlich, der Form فَعِيلٌ wegen, die Femininendung nicht annimmt, so dass man sagt: جَآءُوا الجَمَّآء الغفِيرَ, sie kamen in (den Boden) bedeckender Menge = alle insgesammt. Statt des Substantivs جَمَّآء kommt aber auch noch der Infinitiv vor, wie جَآءُوا جَمًّا غَفِيرًا, so dass man deutlich sieht, wie das eine für das andere substituirt werden konnte. Es ist übrigens dabei nicht zu übersehen, dass die Worte الجَمَّآء الغفِيرَ, sowie jedes durch den Artikel oder ein Qualificativ determinirte und als H'āl untergeordnete Nomen, genau betrachtet, einen elliptischen Nominalsaz repräsentirt, der um seiner Kürze willen nach und nach als ein adverbialer Zusaz in den Accusativ gestellt wurde, wie wir weiter unten ausführen werden. Wir wollen nun den H'āl weiter ins Auge fassen:

b) Nach seinen syntactischen Beziehungen.

Dabei kommt es auf die folgenden Punkte an:

1) Das Nomen, auf das sich der H'āl bezieht, muss der Regel nach determinirt, der H'āl selbst hingegen indeterminirt sein. Da der H'āl eine accessorische Aussage enthält, so muss er als solche, wie jede andere Aussage, der Regel nach indeterminirt sein, während das Nomen, auf das er sich bezieht, um eine Aussage von sich zulassen zu können, determinirt sein muss. In dem Saze: جَآءَ زَيْدٌ مُسْرِعًا, Zaid kam als

ein eilender, ist der صاحبُ لحالِ, nämlich زَيْدٌ determinirt (als عَلَمٌ), während der Zustandsausdruck مُسْرِعًا indeterminirt ist.

Das mit einem H'āl versehene Nomen kann nur unter den folgenden Bedingungen indeterminirt stehen:

α) Wenn der H'āl demselben voransteht, wie: فِيهَا قَائِمًا رَجُلٌ, in ihm (dem Hause) ist ein Mann im Zustande des Stehens. Da das Qualificativ seinem Substantiv nie vorausgehen darf, so muss es, wenn es (wie häufig in der Poësie) vorangestellt wird, immer als H'āl stehen, wie in dem Halbverse:

وَمَا لَامَ نَفْسِي مِثْلَهَا لِي لَائِمُ

Und nicht hat ein ihr ähnlicher Tadler von mir meine Seele getadelt. (Alfiyyah, V. 338—339, Com.) مِثْلَهَا steht hier als H'āl voran, weil es auf ein indeterminirtes Nomen bezogen ist; es ist im ganzen so viel als لَائِمٌ مِثْلُهَا [15]).

β) Wenn durch ein Qualificativ oder durch eine Annexion seine Indetermination theilweise wieder aufgehoben wird, wie in dem Halbverse (Alfiyyah V. 338—339, Com.):

فِي فُلْكٍ مَاخِرٍ فِي الْيَمِّ مَشْحُونَا

In einem auf dem Meere herumgetriebenen Schiffe, während es gefüllt war.

15) Dieterici, der diesen Halbvers durch: „nicht tadelt ein mich Schmähender meine Seele als eine solche, wie sie ist", übersetzt hat, hat die Regel verfehlt. Der Sinn ist vielmehr: so wie meine Seele sich selbst tadelt, hat sie noch Niemand getadelt.

فِى أَرْبَعَةِ أَيَّامٍ سَوَآءً, in vier Tagen, als gleichen (Qur. 41, 9), nach der gewöhnlichen Erklärung. Der Hāl behält in diesen Fällen seine Stellung nach dem Nomen, auf das er bezogen ist.

γ) Wenn ihm eine Negation, Prohibition oder Frage vorangeht, wie in dem Verse (Alfiyyah, V. 339, Com.):

مَا حُمَّ مِنْ مَوْتٍ حِمًى وَاقِيَا وَلَا تَرَى مِن أَحَدٍ بَاقِيَا

Nicht ist bestimmt ein Zufluchtsort als schützend vor dem Tod,
Und du siehst keinen einzigen dableibend [16]).

لَا يَبْغِ ٱمْرُؤٌ عَلَى ٱمْرِئٍ مُسْتَسْهِلًا

Nicht soll ein Mann gegen den andern leichthin [17]) übermüthig sein.

Ebenso bei der Frage, wie: هَلْ حُمَّ عَيْشٌ بَاقِيًا, ist ein Vergnügen bestimmt als ein bleibendes?

Hat ein indeterminirtes Nomen einen Hāl bei sich, ohne dass die erwähnten Bedingungen vorhanden sind, so wird dies (von Ibn ʾAqīl im Com. zu V. 339 und von Abulbaqā, Com. p. 16, L. 9 v. u.) missbilligt, obschon Beispiele

16) Dieterici übersetzt diesen Halbvers durch: „und du siehst ihn nicht von einem zurückbleibend". Dies ist jedoch eine grammatische Unmöglichkeit; es muss vielmehr heissen: du siehst keinen einzigen etc., da مِن أَحَدٍ (als in einem negativen Satze) مَفْعُولٌ zu تَرَى ist.

17) مُسْتَسْهِلًا wörtlich: es leicht nehmend.

davon nicht selten sind und Sibawaihi Constructionen, wie: فيها رَجُلٌ قَائِمًا gestattet.

Der H'āl als Einzelwort steht immer indeterminirt, wenn er ein Particip oder ein ihm ähnliches Adjectiv oder Substantiv ist, wie: اُدْخُلُوا البَابَ سُجَّدًا, gehet ein durch das Thor anbetend. Nur wenn der H'āl ein Infinitiv oder ein ihm dem Sinne nach ähnliches Nomen ist, kann er durch ein Suffix, seltener durch den Artikel oder ein Qualificativ determinirt werden, wie wir oben p. 143 schon gezeigt haben.

Der H'āl kann in einer uneigentlichen Annexion (إِضَافَةً غَيْرَ مَحْضَةٍ) stehen, weil durch eine solche Annexion das مُضَاف nicht determinirt wird, wie: جَآءَ زَيْدٌ ضَاحِكَ السِّنِّ, Zaid kam lachend mit den Zähnen (H'arīrī, De Sacy, Anthol. gram. p. 147, L. 5), während die eigentliche Annexion (إِضَافَةً مَحْضَةً) nicht erlaubt ist.

2) Beziehung des H'āl auf das Subject, Object oder ein anderes Satzglied.

Der Zustandsausdruck kann sich auf das Subject oder Object (je nach seiner Stellung) beziehen, z. B. ضَرَبْتُ عَبْدَ اللّٰهِ بَاكِيًا, ich habe Abdu-llāh geschlagen, während er weinte, wo sich der H'āl بَاكِيًا auf das Object bezieht. Ein H'āl kann sich aber auf Subject und Object zugleich beziehen, in welchem Falle er nach Umständen im Dual oder Plural stehen muss, z. B. ضَرَبْتُ

زَيْدًا قَائِمَيْنِ, ich habe den Zaid geschlagen, indem wir beide stunden (Abu-lbaqā, Com. p. 3, L. 8).

Der Zustandsausdruck kann aber auch ein anderes Satzglied modificiren, das im Genetiv steht entweder mittelst einer Praeposition, wie: مَرَّ بِهِنْدٍ جَالِسَةً, er ging an der Hind vorüber, während sie sass, oder als مُضَافٌ إِلَيْهِ, wie: قَتَلْتُ غُلَامَ مَرْيَمَ نَائِمَةً, ich tödtete den Sclaven der Maria, während sie schlief.

Ibn Mālik will zwar den Hʿāl nur dann auf das مُضَافٌ إِلَيْهِ bezogen wissen (Alfiyyah V. 341. 342.), wenn 1) das مُضَاف der Art ist, dass es eine Rection auf den Hʿāl ausüben kann, i. e. wenn es ein Nomen agentis oder ein Infinitiv oder ein anderes Nomen ist, das Verbalbedeutung hat, wie: هَذَا ضَارِبُ هِنْدٍ مُجَرَّدَةً, dieser schlägt die Hind indem sie entkleidet ist. 2) Wenn das مُضَاف ein Theil von dem مُضَافٌ إِلَيْهِ ist, wie in dem Saze: نَزَعْنَا مَا فِى صُدُورِهِمْ مِن غِلٍّ إِخْوَانًا, wir haben weggenommen, was von Hass in ihrem Herzen, als von Brüdern, war. Hier ist اخوانا Hʿāl von هُمْ, dem مُضَاف اليه von صُدور, und das مُضَاف (صُدور) ein Theil des مضاف اليه (هِمْ). 3) Wenn das مضاف der Art ist, dass man es auch füglich weglassen könnte, ohne den Sinn wesentlich zu stören, wie in dem Satze: اِتَّبِعْ مِلَّةَ إِبْرَهِيمَ حَنِيفًا, folge der Religion Abrahams, als

eines rechtgläubigen, wo man das مِلَّةَ auch entbehren und sagen könnte: folge Abraham als einem rechtgläubigen. Allein hier hat die Neigung zu grammatischen Subtilitäten Ibn Mālik offenbar zu weit geführt und sein eigener Commentator Ibn ʿAqīl bemerkt dazu mit Recht, dass diese Einschränkungen nicht stichhaltig seien. Säze, wie: جَآءَ غُلَامُ هِنْدٍ ضَاحِكَةً, es kam der Sclave der Hind, während sie lachte, obschon keine der angeführten Bedingungen darin enthalten ist, sind daher nach dem Grammatiker Al-fārisī wohl erlaubt.

3. Stellung des Hʿāl im Saze.

Es folgt aus dem Begriff des Hʿāl, als einer accessorischen Beschreibung, dass er in der Regel nach dem Nomen stehen muss, das er modificirt; z. B. أَقْبَلَ زَيْدٌ بَاكِيًا, Zaid kam herzu weinend. Enthält daher der Saz zugleich ein Object, so muss er dem Nomen unmittelbar folgen, auf das er sich bezieht, z. B. ضَرَبْتُ قَائِمًا زَيْدًا, ich habe, im Zustand des Stehens, Zaid geschlagen, während umgekehrt: ضَرَبْتُ زَيْدًا قَائِمًا bedeutet: ich habe Zaid geschlagen, während er stund. Nur dann ist es erlaubt den Hʿāl von seinem Nomen zu trennen, wenn dadurch keine Zweideutigkeit zu befürchten ist, obschon in dieser Beziehung viel Nachlässigkeit herrscht.

Bezieht sich ein Hʿāl auf das Subject und einer auf das Object, so kann man, wenn beide Hʿāl identisch sind, sie entweder auf das Object unmittelbar folgen lassen, weil dadurch keine Zweideutigkeit entsteht, wie: ضَرَبْتُ

زَيْدًا قَائِمًا قَائِمًا, ich als ein stehender habe Zaid als einen stehenden geschlagen, oder man sagt mehr stricte: ضَرَبْتُ قَائِمًا زَيْدًا قَائِمًا, oder man stellt den H'āl in den Dual, ضَرَبْتُ زَيْدًا قَائِمَيْنِ, wie schon sub 2 ausgeführt worden ist. Sind aber die beiden H'āl nicht identisch, so muss jeder H'āl dem Nomen folgen, von dem er abhängt, wenn durch ihre Nachsezung eine Zweideutigkeit entstehen würde. Schliessen sich aber die beiden H'āl ihrer Bedeutung nach gegenseitig aus, so dass sie nicht auf ein und dasselbe Nomen bezogen werden können, oder ist die Beziehung derselben durch den Context ausser Zweifel gestellt, so ist es erlaubt, sie beide nachzustellen, wobei der erste H'āl auf das erste Nomen, der zweite dagegen auf das zweite Nomen bezogen wird, z. B. لَقِيتُ عَمْرًا مَاشِيًا رَاكِبًا, ich als ein gehender bin 'Amr als einem reitenden begegnet.

Nach Ibn 'Aqīl (Com. zu V. 448) und Abu-lbaqā (Com. p. 4, L. 2) wäre es erlaubt, wenn der Sinn klar vorliegt, jeden H'āl auf das zu beziehen, wozu er passt, also auch den einen oder den andern ad libitum voranzustellen, wie Abu-lbaqā bemerkt. Indessen hat weder der eine noch der andere für eine solche willkürliche Stellung zweier H'āl ein Beispiel beigebracht, so dass dieser Punkt uns etwas zweifelhaft erscheint, so lange er nicht belegt ist.

Es ist aber auch erlaubt, den H'āl seinem Nomen, auf das er sich bezieht, oder dem Verbum [18]), als dem Regens des H'āl, voranzustellen, wenn das Regens

18) H'arīrī sagt (De Sacy, Anthol. p. 147, L. 11): يجوز تقديم الحال على صاحبها وعلى الفعل العامل فيها

des H'āl (s. sub 4) ein vollständig flectirbares Verbum ist. Man kann also demgemäss sagen: جَآءَ زَيْدٌ رَاكِبًا oder: جَآءَ رَاكِبًا زَيْدٌ oder: رَاكِبًا جَآءَ زَيْدٌ, Zaid kam reitend. Regiert jedoch das Verbum zugleich ein Object, so ist auf die Deutlichkeit Rücksicht zu nehmen; z. B. in dem Satze: لَقِيَ زَيْدٌ عُمَرَ رَاكِبًا, darf رَاكِبًا als H'āl zu عُمَر nicht vor sein Nomen gestellt werden, weil es sich sonst auf زَيْدٌ beziehen würde, während umgekehrt, wenn رَاكِبًا H'āl zu زيد wäre, die angegebene dreifache Stellung des H'āl zulässig wäre.

Diese Voranstellung des H'āl ist ebenfalls erlaubt, wenn das Regens desselben ein Particip (activ oder passiv) oder ein dem Verbum ähnliches Qualificativ ist, das das Femininum, den Dual und Plural annimmt (die عَلَامَاتُ الفَرْعِيَّةِ, die Zeichen von Geschlecht und Zahl), z. B. ذَا مُسْرِعًا رَاحِلٌ oder مُسْرِعًا ذَا رَاحِلٌ, dieser ist reisend im Zustande eines eilenden. Der Deutlichkeit wegen ist die Voranstellung des H'āl manchmal sogar nothwendig; wenn man z. B. sagt: زَيْدٌ ضَارِبٌ عَمْرًا قَائِمًا, so ist قَائِمًا H'āl von عمرًا, soll dagegen قَائِمًا H'āl von زيد sein, so ist es nöthig den H'āl dem Particip oder dem Nomen voranzustellen und zu sagen: زَيْدٌ قَائِمًا ضَارِبٌ عَمْرًا oder: قَائِمًا زَيْدٌ ضَارِبٌ عَمْرًا.

Die Voranstellung des H'āl ist daher nicht erlaubt, wenn das Regens desselben kein flectirbares Verbum ist (wie die Verba admirandi von der Form أَفْعَلَ), z. B. مَا أَحْسَنَ زيدًا ضَاحِكًا, wie schön ist Zaid als lachender! oder ein Adjectiv von der Elativform أَفْعَلُ, z. B. زيدٌ أَحْسَنُ مِن عَمْرٍو ضاحِكًا, Zaid, als lachender, ist schöner als ʾAmr. Bei der Elativform jedoch gibt es eine Ausnahme. Wenn nämlich etwas in einem gewissen Zustande vor sich selbst oder etwas anderem in einem andern Zustande hervorgehoben werden soll, so wird der betreffende Zustandsausdruck der Elativform vorangestellt aus Gründen der Deutlichkeit; z. B. زيدٌ قائمًا أَحْسَنُ مِنْهُ قاعِدًا, Zaid, im Zustande eines stehenden ist schöner als er (selbst) im Zustande eines sizenden = wenn Zaid steht ist er schöner als wenn er sizt; oder: زيدٌ مُفْرَدًا أَنْفَعُ مِن عَمْرٍو مُعَانًا, Zaid, als einzelner, ist nüzlicher als ʾAmr als unterstützter. Alfiyyah, V. 347, Com.

Hängt der H'āl von einem von einer Praeposition regierten Nomen ab, so darf er, nach der Lehre der meisten Grammatiker, auch wenn sein Regens ein flectirbares Verbum ist, demselben nicht vorangestellt werden; man sagt also: مَرَرْتُ بِزَيْدٍ رَاكِبًا, ich bin an Zaid, während er ritt, vorübergegangen, während مَرَرْتُ رَاكِبًا بِزَيْدٍ bedeuten würde: ich, als ein reitender, bin an Zaid vorübergegangen. Ibn Mālik (Alfiyyah, V. 340), Al-fārisī Ibn Burhān und Ibn Kaisān gestatten jedoch eine Voranstellung des H'āl vor das durch eine Praeposition regierte

Nomen, während Sībawaihi, Abu Bakr bin Sarrāj etc. dies für unzulässig erklären (cf. Abu-lbaqā, Com. p. 8, L. 7).

Wenn das logische Regens (العامل المعنوي) des Ḥāl ein ظَرْف (eine Ortsbestimmung) oder ein جَارّ ومَجْرُور (eine Praeposition mit einem von ihr regierten Nomen) ist, so steht der davon abhängige Ḥāl bisweilen denselben voran, wie: زَيْدٌ قَائِمًا عِنْدَكَ, Zaid, im Zustande des Stehens bei dir (statt des gewöhnlichen: زَيْدٌ عِنْدَكَ قَائِمًا) oder: سَعِيدٌ مُسْتَقِرًّا فِي هَجَرٍ, Said als ein verweilender in Ḥajar (s. Alfiyyah, V. 345. 346, Com.).

Geboten ist die Voranstellung des Ḥāl in Säzen mit إِنَّمَا, weil hier nach der Ordnung der Sazglieder das Nomen, auf dem der Nachdruck ruht, zulezt stehen muss, z. B. إِنَّمَا جَآءَ مَاشِيًا زَيْدٌ, nur Zaid ist zu Fusse gekommen. Wenn De Sacy (Gram. II, § 804) diese Vorausstellung auch auf solche Säze ausdehnen will, in welchen dem Nomen إِلَّا oder ein sinnverwandtes Wort (wie غَيْرُ) vorangehe, so ist dies ein Irrthum. In dem Saze z. B. مَا جَآءَ مَاشِيًا إِلَّا زَيْدٌ oder غَيْرُ زَيْدٍ bezieht sich der Ḥāl مَاشِيًا überhaupt nicht auf زَيْدٌ, sondern auf ein ausgelassenes Activsubject (أَحَدٌ), indem der Gegenstand, von dem ausgenommen wird, nicht speciell bezeichnet wird. Diese Construction heissen die arabischen Grammatiker التفريغ, die Ausleerung.

Auch sonst kann die Construction des Sazes die Voranstellung des H'āl vor sein Nomen nothwendig machen, wie z. B. in dem von De Sacy (Gram. II, § 804) angeführten Saze: جَآءَ رَاكِبًا عَلى حِمَارِ مُحَمَّدٍ أَحَدٌ مِن أَصْحَابِهِ, es kam reitend auf dem Esel des Muh'ammad einer von seinen Genossen. Hier bezieht sich رَاكِبًا auf أَحَدٌ, das durch den Beisatz مِن أَصْحَابِهِ näher definirt ist. Das Pronomen suffixum in أَصْحَابِهِ aber weist auf ein anders Nomen zurück, das ihm, der Regel nach, vorangehen muss, darum muss رَاكِبًا عَلى حِمَارِ مُحَمَّدٍ dem أَحَدٌ مِن أَصْحَابِهِ vorangestellt werden.

Zu beachten ist noch, dass der H'āl dem Verbum, als seinem Regens, nicht vorangestellt werden darf, wenn vor das Verbum eine Partikel tritt, die von demselben nicht getrennt werden darf; man sagt also nur: لَأَحُجَّنَّ حَافِيًا, fürwahr, ich werde die Pilgerreise mit nakten Füssen machen, da man weder لَحَافِيًا أَحُجَّنَّ noch حَافِيًا لَأَحُجَّنَّ sagen darf, das leztere nicht, weil sonst der H'āl durch die Partikel von dem Verbum getrennt würde. Dasselbe ist bei der Partikel أَنْ der Fall; man sagt also nur: عَلَيْكَ أَنْ تَحُجَّ مَاشِيًا, es kommt dir zu, dass du die Pilgerreise zu Fuss machest, und weder: عَلَيْكَ أَنْ مَاشِيًا تَحُجَّ, da diese Stellung von أَنْ nicht erlaubt ist, noch: عَلَيْكَ مَاشِيًا أَنْ تَحُجَّ, weil in diesem Falle der H'āl von dem Pronomen in عَلَيْكَ ab-

hängig wäre. Ebenso muss der H'āl, wenn er durch die Partikel إِلَّا beschränkt ist, seinem Nomen immer nachstehen, z. B. مَا جَاءَ زَيْدٌ إِلَّا مَاشِيًا, Zaid kam nicht anders als zu Fusse. Nach Alfiyyah V. 129—131 und dem Commentar, muss das Praedicat, das durch إِلَّا beschränkt ist, dem Mubtada' immer folgen (nur in der Poësie kann es, des Verszwanges wegen, auch voranstehen); dasselbe gilt von dem durch إِلَّا beschränkten H'āl, der seinem Nomen immer folgen muss, sei der Saz ein Nominal- oder Verbalsaz.

4) Das Regens des H'āl.

Der H'āl hängt logisch von demselben Regens ab, das auf das Subject, Object etc. influirt, auf das er bezogen ist. Die arabischen Grammatiker sagen daher, dass ein Verbum oder ein Particip oder ein ihm sinnverwandtes Nomen das Regens eines H'āl sein könne, d. h. dass diesen neben ihrer sonstigen Rection auch noch ein Umstandsausdruck im Accusativ könne untergeordnet werden, wie wir dies im vorangehenden an einzelnen Beispielen schon gezeigt haben.

Ein H'āl kann aber ausserdem auch von einem Ausdrucke abhängen, der Verbalbedeutung (مَعْنَى فِعْلٍ) im weitesten Sinne hat; dahin gehört die Ortsbestimmung (ظَرْفُ المكانِ), Partikeln, die zur Erregung dienen (حَرْفُ التنبيهِ), die Pronomina demonstrativa (اسم الاشارةِ) und interrogativa (اسمُ الاستفهام), Praepositionen mit den von ihnen regierten

Nominibus (جَارّ وَمَجْرُور), die Partikeln des Wunsches (wie لَيْتَ), der Hoffnung (wie لَعَلَّ) und der Vergleichung (wie كَأَنَّ).

Es ist schon bemerkt worden, dass in allen diesen Fällen der H'āl nicht vor sein Regens, das zwar den Sinn, aber nicht die Form eines vollständigen Verbums hat, gestellt werden darf; doch sind einzelne Ausnahmen gestattet, wie theilweise schon bemerkt worden ist. Man sagt daher: زَيْدٌ عِنْدَكَ جَالِسًا, Zaid ist bei dir als ein sizender (doch auch: زَيْدٌ جَالِسًا عِنْدَكَ). زَيْدٌ فِى الدارِ قَائِمًا Zaid ist im Hause im Zustande eines stehenden (auch: قَائِمًا فِى الدارِ). هَذا بَعْلِى شَيْخًا sieh da dieser mein Gemahl im Zustande eines Greisen! Ueber die grammatische Analysis dieses Sazes schwanken die Grammatiker; die einen (wie H'arīrī) wollen den H'āl von der حَرْفُ التنبيهِ, i. e. هَا, abhängen lassen, andere dagegen von هذا als Demonstrativ. Der Streit ist ziemlich gegenstandslos, da in هذا, nach seiner Zusammensezung, beides zusammentrifft. تِلْكَ هِنْدٌ مُجَرَّدَةً, das ist Hind als entkleidete. مَا لَكَ قَائِمًا, was ist dir als einem stehenden? wo der H'āl قَائِمًا zunächst von dem (logisch im Genetiv stehenden) Pronomen suffixum abhängt, während das Regens das Interrogativ مَا ist. كَأَنَّكَ طَالِعًا ٱلبَدْرُ, als ob du, im Zustande des Heraufsteigens, der

Vollmond wärest. Hier hängt der H'āl طَالِعًا ebenfalls von dem Pronomen suffixum كَ ab, das durch كَأَنَّ, dem Locus grammaticus nach (مَحَلًّا), in den Accusativ gesezt wird, während كَأَنَّ selbst als das Regens betrachtet wird.

Nach unserer Anschauung jedoch ist in diesen und ähnlichen Säzen das eigentliche Regens, i. e. das Verbum substantivum, ausgefallen. Da aber die Araber desselben zur Bildung eines Nominalsazes nicht bedürfen, so bleibt ihnen nur übrig, das Regens in der Ortsbestimmung, Partikeln, Praepositionen mit ihrem Complement etc. zu suchen. Das richtige Verhältniss ist übrigens dem subtilen H'ariri nicht entgangen. Er erklärt daher den Saz: زَيْدٌ عِنْدَكَ جَالِسًا durch: زَيْدٌ اُسْتَقَرَّ عِنْدَكَ جَالِسًا, wobei er sich jedoch اُسْتَقَرَّ als in عِنْدَكَ schon involvirt denkt. (De Sacy, Anthol. gram. p. 147, L. 1 v. u.).

Das Regens des H'āl kann erlaubterweise ausgelassen werden, wenn es aus dem Zusammenhange leicht supplirt werden kann, wie bei einer Antwort auf die Frage: كَيْفَ جِئْتَ, wie bist du gekommen? wenn der Gefragte darauf antwortet: رَاكِبًا, reitend.

So wird das Regens des H'āl immer ausgelassen in gewissen idiomatischen Redensarten. Man wünscht z. B. einem, der eine Reise antritt, Glück mit den Worten: رَاشِدًا مَهْدِيًّا, als richtig gehender, geleiteter! oder: مُصَاحَبًا مُعَانًا, als begleiteter, unterstüzter! nämlich:

اِذْهَبْ, gehe! (cf. Muf. p. 29, L. 6 v. u. und Abu-lbaqā, Com. p. 24, L. 11). Einen von einer Reise zurückkehrenden bewillkommt man mit den Worten: مَأْجُورًا مَبْرُورًا, als belohnter (und von Gott) angenommener (scil. bist du gekommen). Wenn etwas erzählt wird, so gibt man seinen Beifall mit den Worten: صَادِقًا, als ein wahrhaftiger (scil. قَالَ). Sieht man Jemand etwas unüberlegt anfassen, so sagt man: مُتَعَرِّضًا لِعَنَنٍ لَمْ يَعْنِهِ, als ein losgehender auf etwas, das sich zeigt, das er (aber) nicht beabsichtigt (scil. handelt er).

Hieher gehören auch die Redensarten, die das Mufaṣṣal (p. 29, L. 3 v. u.) und Ibn ʾAqīl (Com. zu V. 355 der Alfiyyah) anführen, wie: أَخَذْتُهُ بِدِرْهَمٍ فَصَاعِدًا oder فَزَائِدًا, ich habe es für einen Dirham und darüber erhalten, wo beide den Ḥāl صَاعِدًا durch die Worte: فَذَهَبَ الثَّمَنُ صَاعِدًا (und es stieg der Preis höher) erklären [19]). Nach Abu-lbaqā's Bemerkung darf der Ḥāl in solchen Redensarten nur durch فَ oder ثُمَّ angefügt werden, nicht durch وَ, da es sich um eine Aufeinanderfolge des Preises handelt.

---

19) Etwas anders Ḥarīrī: فَزَادَ الدِّرْهَمُ صَاعِدًا, und der Dirham wurde vermehrt indem er aufstieg. (De Sacy, Anthol. p. 148, L. 11).

Ebenso wird die Phrase: أَتَمِيمِيًّا مَرَّةً وَقَيْسِيًّا أُخْرَى, einmal als Tamīmit, ein andermal als Qaisit? durch ein ausgelassenes Verbum als Regens des H'āl erklärt (scil. gerirst du dich). Das Regens des H'āl fehlt nothwendigerweise immer beim verstärkenden H'āl eines Nominalsazes, zu dem wir jezt übergehen.

B. Der verstärkende H'āl.

Wir haben schon oben (p. 132) bemerkt, dass der verstärkende H'āl (حَالٌ مُؤَكِّدَةٌ) vom eigentlichen Zustandsausdruck dem Sinne und der Bedeutung nach wohl zu unterscheiden ist.

Ibn Mālik und sein Commentator Ibn ʾAqīl (Alfiyyah V. 349) statuiren zwei Arten desselben [20]):

1) den H'āl, der sein Regens (i. e. das Verbum) bestätigt. Dieser H'āl kann von der Wortform seines Verbums verschieden sein (was das gewöhnliche ist), wie: لَا تَعْثُ فِي ٱلْأَرْضِ مُفْسِدًا, du sollst nicht Schaden anrichten auf der Erde als verderbender; oder aber mit seinem Verbum der Form nach zusammenfallen, wie: أَرْسَلْنَاكَ لِلنَّاسِ رَسُولًا, wir haben dich zu den Menschen gesandt als Gesandten. In diesen und ähnlichen Fällen jedoch würden wir رسولا gar nicht als

20) Das Mufaṣṣal kennt nur Einen verstärkenden H'āl (p. 28, L. 2 v. u) beim Nominalsaz und ignorirt den das Verbum verstärkenden, der allerdings nicht wesentlich vom gewöhnlichen Zustandsausdruck verschieden ist. Auch H'arīrī erwähnt den lezteren nicht.

verstärkenden H'āl von أَرْسَلْنَاكَ ansehen, sondern als praedicative Apposition zu كَ, das virtuell im Accusativ steht.

2) Den H'āl, der einen Saz bestätigt[21]).

Das Mufassal drückt sich deutlicher dahin aus, dass der H'āl das Praedicat des Sazes bestätige. Diese Art von H'āl ist nur gestattet, wenn der Saz ein Nominalsaz ist, aus zwei determinirten Nominibus bestehend, weil in einem Verbalsaze der H'āl nothwendigerweise vom Verbum abhängen müsste, das seinem Begriffe nach einen Wechsel der Zeit involvirt, was hier ausgeschlossen ist, wo der H'āl das Praedicat näher explicirt und begründet durch Anfügung einer inhaerirenden oder bleibenden Eigenschaft desselben. Der H'āl muss darum auch immer nach dem Praedicat stehen, auch darf er nicht zwischen das Anfangssubject und das Praedicat treten, z. B. زَيْدٌ أَبُوكَ عَطُوفًا, Zaid ist dein Vater als ein (gegen dich) gütiger, wo das Praedicat أَبُوكَ näher begründet wird durch den H'āl عَطُوفًا.

هُوَ الحَقُّ بَيِّنًا, dies ist die Wahrheit als offenbare (indem; weil sie offenbar, klar ist). Ebenso in dem Verse:

---

21) Die Uebersezung Dieterici's von Vers 350 der Alfiyyah: „Bestätigt der H'āl einen Saz, so ist ein verschwiegenes Pronomen, dessen äussere Form nachgestellt wird, sein Regens" gibt keinen Sinn und entspricht nicht der aufgestellten Regel. Es muss vielmehr heissen: „Und wenn (der H'āl) einen Saz bestätigt, so ist sein Regens verborgen und seine (i. e. des H'āl) Wortform wird nachgesezt".

أَنَا ابنُ دارَةَ مَعْرُوفًا بِهَا نَسَبِي

Ich bin der Sohn der Dārah, als bekannter, in ihr ist mein Geschlecht[22]).

Ein Regens des H'āl ist in diesen Säzen nicht vorhanden. Zamaχšarī und Ibn ʾAqīl wollen ihn von einem im Sinne behaltenen Verbum, wie أُحِقُّهُ (ich bestätige es), Sībawaihi von أَعْرِفُ ذَلِكَ (ich weiss das) abhängen lassen. Aber dies ist zu gesucht und passt auch nicht immer. Wie soll man so etwas in dem Saze: اَنَا فُلَانٌ بَطَلًا شُجَاعًا كَرِيمًا جَوَادًا, ich bin N. N., heldenmüthig, tapfer, edelgesinnt, freigebig, oder in: أَنَا اللَّيْثُ مَعْدِيًّا عَلَيْهِ وعَادِيًا, ich bin der Löwe, (seiend einer) gegen den angestürmt wird und anstürmend, ohne Affectation suppliren?

Nach unserer Ansicht ist es einfacher, den Accusativ als von einem ausgelassenen كَائِنًا (seiend) abhängig zu erklären, so dass der Accusativ eigentlich nicht H'āl, sondern ein Praedicats-Accusativ ist. Ein ähnlicher Gedanke scheint dem Grammatiker Abū Ish'āq Az-zajjāj (nach Abulbaqā, Com. p. 19, L. 4 sqq.) vorgeschwebt zu haben, welcher

22) Die Uebersezung Jahn's (p. 20): „ich bin der Sohn der Dārah, indem durch sie mein Geschlecht bekannt ist" widerspricht der Com. p. 17, L. 7 aufgestellten Regel: التى تجئ على اثر جملة. Es kann darum مَعْرُوفًا, wie es sich von selbst versteht, nur auf das Praedicat ابن دارة bezogen werden.

die Ansicht äusserte, dass in diesen Säzen der Ḥāl von dem Praedicat regiert werde, weil dieses (zugleich) stellvertretend den Begriff von مُسَمًّى oder مَدْعُوٌّ (= benannt) implicire. Der Sinn ist offenbar der, dass er nach dem Praedicat ein Wort wie مُسَمًّى ausgelassen dachte, wodurch der folgende Accusativ ebenfalls ein Praedicats-Accusativ würde, was der von uns vorgeschlagenen Erklärung sich annähert.

II. Der Ḥāl als angelehnter Saz.

Der Ḥāl kann auch durch einen ganzen Saz ausgedrückt werden, der entweder ein Verbal- oder ein Nominalsaz ist.

1) Der Ḥāl als Verbalsaz.

Wird der Verbalsaz durch das Imperfect eines Verbums eingeleitet, so muss er, wenn er bejahend ist, asyndetisch (ohne die Conjunction وَ) angelehnt werden, wie: جَآءَ زَيْدٌ يَضْحَكُ, Zaid kam indem er lachte. يَضْحَكُ ist hier Verbalsaz und sein فَاعِلٌ ist das in dem Verbum verborgene Pronomen هُوَ [23]). Ebenso, wenn das فَاعِلٌ ein اِسْمٌ ظَاهِرٌ ist, wie in dem Saze: جَآءَ عَمْرٌو تُقَادُ الْجَنَآئِبُ بَيْنَ يَدَيْهِ, es kam ʾAmr, indem die Handpferde vor ihm hergeführt wurden.

---

23) Die Grammatiker pflegen dies so zu erklären, dass يَضْحَكُ virtuell (was seinen locus grammaticus betrifft = مَحَلًّا) im Accusativ stehe = ضَاحِكًا.

Doch wird auch hie und da ein bejahendes Imperfect durch وَ angefügt[24]), was man dadurch zu erklären sucht, dass man nach وَ ein ausgefallenes مُبْتَدَا supponirt, so dass dann das Verbum zum Praedicat wird, wie: قُمْتُ وَأَصُكُّ عَيْنَهُ = قُمْتُ وَأَنَا أَصُكُّ عَيْنَهُ, ich stund auf, indem ich ihn ins Auge schlug.

Tritt aber vor das Imperfect eine Negation, so kann es mit und ohne وَ angefügt werden[25]), wie: جَآءَ زَيْدٌ وَلَا يَضْرِبُ عَمْرًا, es kam Zaid ohne den Amr zu schlagen, oder: اِضْرِبْ لَهُمْ طَرِيقًا فِي الْبَحْرِ يَبَسًا لَا تَخَافُ دَرَكًا وَلَا تَخْشَى, mache ihnen einen trockenen Weg im Meere ohne ein Erreichen (durch die Feinde) zu fürchten und ohne dich zu ängstigen (Qur. 20, 79. 80).

Es ist übrigens zu beachten, dass nur das Imperfect, nicht aber das Futurum mit der Partikel سَ oder سَوْفَ, einen Hâlsaz vertreten kann, weil das Futurum, nach seinem Begriffe, keine Gleichzeitigkeit der Handlung beschreiben kann.

Wird der Verbalsaz dagegen durch das Perfect eingeleitet, so muss ihm die Partikel قَدْ, oder mit der Con-

---

24) Dies ist immer der Fall, wenn dem Imperfect قَدْ, oder قَدْ كَانَ noch vorgesezt wird; cf Ew. II, p. 265.

25) وَ ist in diesem Falle gestattet, weil der Verbalsaz dadurch, dass er mit einer Negation beginnt, einige Aehnlichkeit mit einem Nominalsaz erhält, der, wie wir sehen werden, gewöhnlich durch وَ angefügt wird. Dasselbe ist beim Gebrauch der Partikel قَدْ der Fall.

junction وَ, وَقَد vorangestellt werden, weil, wie Abu-lbaqā bemerkt, قَد das Perfect der Gegenwart annähert (indem es die Handlung als eine in der Vergangenheit abgeschlossene und darum fertige darstellt), so dass es den H'āl vertreten kann; z. B. جَآءَ زَيْدٌ قَد ضَحِكَ, es kam Zaid indem er gelacht hatte. أَخْرَجَهُ وَقَد عُمِّيَ, er führte ihn heraus indem er geblendet war = als einen geblendeten.

Die Partikel قَد wird jedoch auch hie und da ausgelassen, besonders in der Poësie, wie in dem Halbverse (Abu-lbaqā, Com. p. 22, L. 13):

كَمَا ٱنْتَفَضَ الْعُصْفُورُ بَلَّلَهُ الْقَطْرُ

wie sich der Sperling schüttelt, nachdem ihn der Regen durchnässt hat.

Die kūfischen Grammatiker gehen sogar so weit, dass sie das Perfect ganz allgemein, mit und ohne قَد, als H'āl gelten lassen, was jedenfalls über den gewöhnlichen Sprachgebrauch hinausgeht.

2) Der H'āl als Nominalsaz.

Der Nominalsaz, der die Stelle des H'āl vertritt, muss an den Hauptsaz entweder durch die Conjunction وَ angelehnt oder durch ein Pronomen mit dem صَاحِبُ الحَالِ verbunden werden, oder durch beides zugleich; z. B. جَآءَ زَيْدٌ وَعَمْرٌو قَائِمٌ, es kam Zaid während Amr stand. أَقْبَلَ بَكْرٌ وخَالِدٌ يَقْرَأُ, Bakr kam herbei während

Xālid las [26]). Ohne anfügendes وَ, aber mit einem verbindenden Pronomen: جَآءَ زَيْدٌ يَدُهُ عَلَى رَأْسِهِ, Zaid kam, seine Hand auf seinem Kopfe (seiend); oder mit anfügendem وَ und verbindendem Pronomen zugleich: جَآءَ زَيْدٌ وَيَدُهُ عَلَى رَأْسِهِ.

Die Stellung der Glieder des Nominalsazes kann jedoch auch umgekehrt werden, so dass das Praedicat voransteht und das Subject nachfolgt [27]), ähnlich wie wir es im Syrischen beim Gebrauch der Partikel „kad", und im Aethiopischen bei dem von „'énza" gesehen haben. Den Mangel einer den Zustand einleitenden Partikel ersezt das Arabische dadurch, dass es das Particip (denn nur Participien können in diesen Fällen verwendet werden) in den H'āl-Accusativ stellt, was den Zustand als solchen hinlänglich hervorhebt, während das Subject im Nominativ stehen bleibt. Durch die Voranstellung des Particips im Accusativ wird der H'ālsaz unmittelbar dem Hauptsaze untergeordnet, so dass die Conjunction وَ nothwendig wegfallen muss; z. B. سَأَغْسِلُ عَنِّي ٱلْعَارَ بِالسَّيْفِ جَالِبًا عَلَيَّ قَضَآءَ ٱللّٰهِ مَا كَانَ جَالِبًا, ich werde die Schande von mir mit dem Schwert abwaschen, indem der Beschluss Gottes auf mich bringt, was er bringt.

---

26) خَالِدٌ يَقْرَأُ ist ein zusammengesezter Nominalsaz, dessen Praedicat ein Verbalsaz ist (يَقْرَأُ = يَقْرَأُ هُوَ).

27) Der Saz ist dann nicht mehr Nominal-, sondern Verbalsaz, nach der Anschauung der arabischen Grammatiker.

Das Particip kann sogar für sich allein im Accusativ stehen und einen elliptischen H'ālsaz bilden, indem das Subject ausgelassen wird, weil das im Particip verborgen liegende Pronomen das Subject vertreten kann. Bezieht sich das Particip auf ein bestimmtes Subject, so stimmt es mit ihm in Geschlecht und Zahl überein, wie: سَلْ حَاجَتَكَ كَائِنَةً مَا كَانَتْ, verlange dein Bedürfniss, es seiend was es sei, statt: كَائِنَةً هِيَ. Das Particip kann aber auch unpersönlich im Passiv (ohne Beziehung auf ein Subject) gebraucht werden, in welchem Falle es im Sing. masc. stehen bleibt, wie: فِي شَرْقِيِّ هٰذَا الْجَبَلِ مُنْحَرِفًا قَلِيلًا اِلَى الْجَنُوبِ قَبْرُ الْعَازِرِ, im Osten dieses Berges, indem man sich ein wenig gegen den Westen wendet, ist das Grab des Lazarus (cf. Ew. II, p. 49).

In allen einfachen Nominalsäzen fällt, wie gewöhnlich, die Copula aus, die im H'ālsaze natürlich im Accusativ stehen müsste. Zamaχšarī erklärt daher ganz richtig den Saz: لَقِيتُهُ عَلَيْهِ جُبَّةُ وَشْيٍ durch: مُسْتَقِرَّةً عَلَيْهِ جُبَّةُ وَشْيٍ, ich begegnete ihm, auf ihm ein Rock von bunter Seide seiend, = indem er einen Rock von bunter Seide anhatte. Anomal aber sind diese Säze nicht, wie er annimmt, sondern vielmehr ganz dem Genius der Sprache angemessen, was auch Abu-lbaqā bemerkt (Com. p. 21, L. 2. 3). Man sagt also: كَلَّمْتُهُ فُوهُ إِلَى فِيَّ, ich redete mit ihm, sein Mund gegen meinen Mund (seiend), i. e. mündlich = كَائِنًا فُوهُ. Wir haben schon oben (p. 122. 124) gesehen, dass auch das Hebräische und Syrische

die gleiche Redewendung gebraucht, wenn ein Nominalsaz (mit und ohne verbindendes Pronomen) als H'āl dem Hauptsaze untergeordnet wird.

Da nun ein solcher Nominalsaz durch Auslassung der Copula sehr zusammengedrängt wird, so ist die Sprache schon weiter gegangen und hat den ganzen H'ālsaz wie Eine adverbiale Zeitbestimmung aufgefasst, indem sie das Inchoativ in den Accusativ stellte und dem Hauptsaze unterordnete. Man kann daher im Arabischen noch kürzer und praegnanter sagen: كَلَّمْتُهُ فَاهُ إِلَى فِيَّ, eine Ausdrucksweise, der wir ebenfalls im Aethiopischen (p. 128) begegnet sind. Die arabischen Grammatiker erklären hier فَاهُ durch مُشَافَهَةً, Lippe an Lippe sezend, was dem Sinne nach wohl richtig ist, während sie den eigentlichen Grund dieser sonst so auffallenden Construction ganz übersehen. Die Sprache kann sogar so weit gehen, dass sie nicht nur das Inchoativ des H'ālsazes in den Accusativ sezt, sondern auch das entsprechende Praedicat und beide adverbialiter unterordnet, wie in dem schon p. 135 erwähnten Saze: خَلَقَ اللّٰهُ الزَّرَافَةَ يَدَيْهَا أَطْوَلَ مِن رِجْلَيْهَا, Gott schuf die Giraffe, ihre Vorderfüsse länger (seiend) als ihre Hinterfüsse[28]).

---

28) Wir ziehen diese Auffassung vor; denn wenn man etwa يَدَيْهَا als تَمْيِيزٌ zu أَطْوَلَ fassen wollte, so ist dagegen zu bemerken, dass die Voranstellung des تَمْيِيزٌ vor sein Regens nicht erlaubt ist; nur wenn das Regens ein flectirbares Verbum ist, kommt eine solche Voranstellung bisweilen vor. Cf. Alfiyyah V. 363, mit dem Commentar.

Da in Säzen dieser Art der Nominativ noch neben dem Accusativ im Gebrauche ist, so sieht man deutlich, wie sich die Sache nach und nach gestaltet hat. Es sind ursprünglich Nominalsäze, die durch eine von der Sprache angestrebte Kürze, besonders in häufigen Redensarten, zu elliptischen Hʿālsäzen und weiter zu adverbialen Zustandsausdrücken herabgedrückt worden sind. Dahin gehören Beispiele, wie: جَآءُوا قَضَّهُمْ بِقَضِيضِهِمْ, neben: جَآءُوا قَضَّهُمْ بِقَضِيضِهِمْ, sie kamen, ihr Sand mit ihrem Kiesel (seiend) = klein und gross[29]).

In kürzeren Redensarten kann sogar die Conjunction oder das den Hʿālsaz mit dem Hauptsaze verbindende Pronomen fehlen, z. B. بِعْتُ الشَّاءَ شَاةً وَدِرْهَمٌ, oder im Accusativ: بِعْتُ الشَّاءَ شَاةً وَدِرْهَمًا, ich verkaufte die Schafe, das Schaf um einen Dirham. Der Hʿālsaz: شَاةٌ وَدِرْهَمٌ ist elliptisch und wird von Abu-lbaqā (Com. p. 13, L. 6 sqq.) durch Auslassung des Praedicats erklärt, indem er den Saz durch: شَاةٌ وَدِرْهَمٌ مَقْرُونَانِ, Schaf und Dirham (sind) verbunden, restituirt. Wegen des idiomatischen Fehlens des Praedicats konnte aber der Hʿālsaz zu einer blossen adverbialen Nebenbestimmung verflüchtigt werden. Eine ähnliche abgekürzte Redensart ist der Saz:

29) Die Erklärung, die Abu-lbaqā von diesem Saze gibt (Com. p. 15, L. 5 v. u.) ist ganz unbefriedigend. Dass man am Ende solche Säze auch in Apposition sezte, wie: مررتُ بِسُلَيْمٍ قَضِّهَا بِقَضِيضِهَا, zeigt eben, dass die Sprache sie nach und nach als Einen Begriff auffasste und darnach behandelte.

بِعْهُ يَدًا بِيَدٍ, verkaufe es Hand an Hand = baar (Alfiyyah, V. 334. 335, Com.), oder: بَايَعْتُهُ يَدًا بِيَدٍ, ich habe mit ihm ein Geschäft gemacht, Hand an Hand = baar abschliessend. Abu-lbaqā bemerkt hiezu, dass man nicht im Nominativ sagen dürfe: بَايَعْتُهُ يَدُهُ بِيَدٍ, aber der Grund ist nicht der, den er anführt (dass nämlich der Sinn dieses Ausdruckes die Beschleunigung und die Baarzahlung sei!), sondern vielmehr der, dass dies keinen vollständigen Sinn gäbe, wohl aber könnte man im Nominativ sagen: يَدُهُ بِيَدِى, seine Hand an meiner Hand (seiend), wie man sagen kann: فُوهُ إِلَى فِيَّ. Ist aber der Ḥālsaz unvollständig geworden, so bleibt nichts anderes übrig, als ihn adverbialiter zu behandeln.

Die Redensart: جَآءَ البُرُّ قَفِيزَيْنِ وصَاعَيْنِ, die Zamaχšarī (Muf. p. 28, L. 13) anführt, enthält ebenfalls einen elliptischen Ḥālsaz, indem das Mubtadaʾ, weil das Praedicat (بِدِرْهَمٍ, um einen Dirham) idiomatisch ausgelassen wird, in den Accusativ gestellt und als adverbiale Nebenbestimmung dem Hauptsaze untergeordnet wird. Daneben ist auch die regelrechte Construction noch erlaubt: جَآءَ البُرُّ قَفِيزَانِ وَصَاعَانِ بِدِرْهَمٍ, es kam der Waizen, je zwei Qafīz und zwei Ṣāʿ für einen Dirham. Hier liegt der ursprüngliche Nominalsaz noch klar vor, nur dass er mit dem Hauptsaze nicht durch eine Conjunction oder ein Pronomen verbunden, sondern demselben als Apposition

beigefügt wird, wie dies auch sonst bei Mass- und Preisbestimmungen der Fall ist. Fällt nun das Praedicat aus, so drängt die Sprache, wie schon an den obigen Beispielen gezeigt worden ist, den ganzen Saz in einen adverbialen Ausdruck zusammen, der im Accusativ untergeordnet wird. Erklärungen, wie sie die arabischen Grammatiker, z. B. Abulbaqā geben, dass in dem in Rede stehenden Saze die beiden H'āl an Stelle abgeleiteter Wörter stehen, dringen nicht in das Wesen der Sprache ein und können darum nicht befriedigen. Aber nichts destoweniger wollen sie sorgfältig gehört sein, da wir von ihnen für die Erforschung der arabischen Grammatik mit ihren vielen subtilen Erscheinungen noch gar manches zu lernen haben, nur dürfen wir uns von denselben nicht blindlings leiten lassen, sondern müssen selbst alles genau prüfen und abwägen, indem wir durch Herbeiziehung der Schwestersprachen die Einsicht in den Bau und das Wesen ihrer Sprache zu gewinnen suchen, die ihnen durch den Mangel eines comparativen Ueberblicks über die übrigen semitischen Sprachen noch abgieng.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 1876

Autor(en)/Author(s): Trumpp Ernst

Artikel/Article: Ueber den Zustandsausdruck in den semitischen Sprachen, speciell im Arabischen. (ein Beitrag zur vergleichenden Syntax der semitischen Sprachen) 119-170